

dunkel und zum Theil schienen sie so übertrieben, daß sie wenig Glauben fanden. Wir haben jetzt guten Grund, alle jene Erzählungen nicht bloß für wahr, sondern noch für zu gemäßig zu halten. Es sind wirklich bedeutende Komplotte mit weitem Verzweigungen entdeckt worden, welche dazu beigetragen haben, Sibirien zu bevölkern. Die Entdeckung fand statt, weil, auffallend genug, eine Menge Beamte darin verwickelt war. Noch auffallender vielleicht ist es, daß der Charakter jener geheimen Gesellschaft ein rein sozialistischer war, oder doch wenigstens den Socialismus zum Aushängeschild benutzte, um dadurch auf die Massen zu wirken. So weit sind alle jene Gerüchte wahr. Verbürgt kann ferner werden, daß, nach jener Entdeckung, die Unzufriedenheit nur noch zugenommen hat und daß die Herrschaft der Furcht, des Schreckens seitdem in Rußland auf eine selbst dort nie gesehene Weise zugenommen hat. Rußland war wegen seiner Gastlichkeit nicht gerade berühmt. Jetzt umgiebt es sich mit ehernen Mauern. Es opfert zwar nicht die Fremden, die an sein unwirthbares Gestade verschlagen werden, aber es läßt sie nicht ein. Niemand wird mehr zugelassen, kein Gesandter hat das Recht, einen Paß zu visiren; der Zulaß kann nur auf die Erlaubniß des Petersburger Ministeriums erfolgen und dieses verweigert den Eintritt selbst den unversänglichsten Personen. Dies geschieht ohne Wissen des Kaisers, da die Minister selbst es nicht mehr wagen dürfen, ihn über die Lage des Landes aufzuklären und deshalb jedes äußerste Mittel versuchen, um eine Störung der Ordnung zu verhindern. Der Kaiser soll in dem reizbarsten Zustande sein, die Ereignisse in Europa haben seine Pläne durchkreuzt und der Krieg in Ungarn ist nicht geeignet, seine Stimmung zu verbessern. Das Ministerium soll deshalb gezwungen sein, nur mit äußerster Vorsicht ihm zu nahen, das Schlimme zu verheimlichen und seiner Aufgeregtheit jeden Grund des Unwillens wo möglich zu entziehen. So wird von denen versichert, die im Stande sind, sich gut zu unterrichten und die kleinen Züge, welche von dort verlauten, bestätigen nur diese Darstellung.

A. Ztg.

Rheda, 14. August. Der Reichskriegsminister Fürst von Wittgenstein, ein Verwandter unseres fürstlich Bentheim'schen Hauses, hat von unserem Fürsten vor Kurzem die elegant eingerichteten Wohngebäude des ehemaligen Klosters Clarholz in der Grafschaft Rheda gemiethet. Die Fürstin Wittgenstein hat mit ihren Kindern das Quartier bereits bezogen, und man erwartet ihren Gemahl in nächster Zeit. Wie es heißt, wird der Prinz Emil von Hessen-Darmstadt mit dem Fürsten zu einem längeren Besuche bei demselben eintreffen.

Hamburg, 17. August. Heute ist unter dem Befehl des Generals Hirschfeld das 13. und 16. preussische Landwehrregiment und der Rest des 15. Linien-Infanterie-Regiments, so wie das 7. Jäger-Bataillon, eine Pionier-Abtheilung, eine reitende und eine Fuß-Batterie und das sächsisch Gardereiter-Regiment aus den Herzogthümern hier eingerückt. Ein Theil der Truppen ist in der Stadt, der Rest in der Umgegend einquartirt worden.

— Die zur Besetzung Hamburgs bestimmte Truppenmacht wird auf 9- bis 10,000 Mann angegeben. General Hirschfeld mit seinem Staabe wohnt in Streitz's Hotel. General-Lieutenant v. Brittwitz soll in Schleswig bleiben, bis die Waffenstillstandsangelegenheit geordnet ist.

Schleswig, 17. August. Der Departementschef Jacobsen ist jetzt aus dem Ministerium getreten. Zugleich hat derselbe sein Mandat als Abgeordneter zur Landesversammlung niedergelegt. In einem Schreiben, welches der Präsident heute der Landesversammlung mittheilte, war beides angezeigt. Die Landesversammlung hat heute mit der Berathung über den politischen Bericht und zwar in geheimer Sitzung begonnen. Es scheint daher beschlossen worden zu sein, daß die Berathungen nicht öffentlich gepflogen werden sollen. Der neueingetretene Oberstlieutenant Garrels soll sich mit Klarheit und, wie zu erwarten stand, auch mit großer Sachkunde über die militärische Seite der inhaltsschweren Frage ausgesprochen haben. — Von dem einen der zur Garnison für die Stadt Schleswig bestimmten preussischen Bataillone werden die noch übrigen drei Kompagnien — eine Kompagnie ist bekanntlich vor einigen Tagen zur Ueberwachung der dänischen Gefangenen nach dem Sundewitt gesandt worden — morgen früh nach Flensburg marschiren. Es ist noch unbekannt, ob in Flensburg sich die Tumulte erneuert haben oder ob etwa das der Grund der Detaschirung ist, daß die dänische Herren nicht anders, als unter militärischem Schutz, aus Land zu gehen sich getrauen. B. H.

Sadersleben, 15. August. Kaum hat der Waffenstillstand begonnen, so bricht auch schon der kleine Krieg wieder aus. Alle Nachrichten aus dem Westerland stimmen darin überein, daß sich die dänischen Gensdarmen wieder zeigen und sich bemühen, die Landbewohner zur Unzufriedenheit und zu Excessen aufzureizen. Ja, man spricht sogar von der Wiedererrichtung des Landsturms. — Den dänischen Intriquen zu begegnen hat der konstit. Polizeimeister Jensen allen Handwerkern bei Vermeidung willkürlicher

Abmündung bis auf Weiteres verboten, dänische Gesellen in Arbeit zu nehmen.

B. H.

Kiel, 16. August. Unsere Kriegsfahrzeuge, welche nach Abschluß des preussisch-dänischen Waffenstillstandes einige Tage im Hafen unweit der Stadt lagen, haben auf höheren Befehl ihre früheren Stationen theilweise vor dem Hafen wieder eingenommen. Friedrichsort, am Kieler Hafen belegen, welches zum Schutze unseres, der Stadt Kiel rechtsurkundlich und faktisch als Eigenthum gehörigen Hafens nothwendig ist und deshalb selbstverständlich von Holstein und folgeweise von Deutschland (wenn Deutschland sich nicht seinen besten Ostsee-Hafen und die einzige Möglichkeit einer Wasserverbindung zwischen Nord- und Ostsee, welche die Sundpassage theilweise unnötig machen würde, entreißen lassen will) um keinen Preis aus den Händen gegeben werden darf, hat noch seine schleswig-holsteinische Besatzung und es scheint an eine Desarmirung dieses Forts oder dessen Uebergabe an Preußen nicht gedacht zu werden. Auch in den Eckernförder Schanzen befindet sich noch schleswig-holsteinische Artillerie, obwohl die Außenposten von Preußen besetzt werden; die Artillerie hat vom General Bonin Befehl erhalten, jedes dänische Schiff, welches sich den Schanzen nähert, als ein feindliches zu behandeln. Diese, nebst der kleinen Gensdarmarie in Nordschleswig, sind aber auch die einzigen Maßregeln, welche in Schleswig den dänischen Uebergriffen Gewalt entgegensetzen können.

Karlsruhe, 17. August. Se. Königl. Hoh. der Großherzog ist gestern Abend von Frankfurt wieder hier eingetroffen. — Hundert und ein Kanonenschuß empfingen ihn in Maximilianen, wo ihn der Prinz von Preußen begrüßte, und unter Glockengeläute erreichte er die Stadt. Nach der Vorstellung waren sämtliche Truppen und Bürgergarden auf dem Schloßplatz aufgestellt, auch die Artillerie; der Großherzog und der Prinz hielten die Parade ab und zogen sich alsdann ins Schloß zurück. — Bei dem Einzuge trug der Großherzog die badensche Generalsuniform, der Prinz von Preußen das Ordensband des großherzogl. Hausordens, bei der Militärmusterung trug der Großherzog die preussische Uniform des 29. preussischen Regiments, dessen Zuhaber er ist. — Heute Abend um $\frac{3}{4}$ auf 6 Uhr ist Se. großh. Hoh. der Markgraf Wilhelm in unsere Mauern zurückgekehrt. Einen wahrhaft rührenden Willkomm boten ihm bei diesem Wiedersehen 54 Veteranen, indem sie, welche so manchen Feldzug unter seinem Commando mitgemacht, ihrem alten Feldherrn eine Adresse überreichten. Aus den Gesichtszügen der alten Krieger sprach das Gefühl, das ihre Herzen bewegte; der Markgraf war selbst so ergriffen, daß er Thränen vergoß.

Mannheim, 17. August. Karl Höfer, ein am badischen Aufstande theilhabender Schullehrer, wurde gestern Abend halb 8 Uhr auf seinen ausdrücklichen Wunsch, nicht lange Todesqualen ausstehen zu müssen, gleich Trübschler in der Nähe des neuen Kirchhofs erschossen. Wir durchleben bejammernswerthe blutige Tage; es sind immer schon einige Gräber für vorkommende Fälle auf dem neuen Friedhofe bereitet.

D.-B.-Z.

München, 16. August. Der Erzherzog Reichsverweser soll auf der Rückreise nach Frankfurt wieder über Hohenheim kommen und daselbst mit unsern beiden königlichen Majestäten zusammen treffen. Wie man hört, hat Oberst-Lieutenant v. d. Tann von der Statthaltertschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein den Oberbefehl über die dortigen Landesstruppen erhalten und den ehrenvollen Antrag angenommen. Der junge Kriegsheld ist bereits nach dem Felde der Ehre unterwegs. — Ein Mitarbeiter des hiesigen Gilboten wurde wegen Amtshohnbeleidigung zu zweitägigem Polizeiarrest verurtheilt; es wurde ihm als Vergehen angerechnet, daß er das Gerücht, der Regierungsreferent über den Viertarif werde durch Pretiosen, silberne Service u. von den Bräuern bestochen, welches er jedoch in demselben Artikel als ein nachtheiliges und irriges bezeichnete, daß er dieses Gerücht überhaupt der Öffentlichkeit übergab. Der Condemnirte ersuhr auf seinen Refus von allen Instanzen die Bestätigung dieses auffallenden Urtheils.

A. A. Z.

Nastatt, 17. August. Gestern wurden vor dem Standgericht der Prozeß des alten Böning aus Wiesbaden verhandelt. Der Staatsanwalt hatte, gestützt auf die aktenmäßig dem Angeklagten zur Last fallenden Verbrechen, den Antrag auf Todesstrafe gestellt, welche auch von dem Standgericht ausgesprochen wurde. Diesen Morgen um halb 5 Uhr wurde das Urtheil vollzogen.

Schlesien, Troppau, August. Gestern (10.) ist ein bedeutendes preussisches Armeekorps über Ratibor hart an die österreichische Grenze verlegt worden. Heute haben schon viele Offiziere dieses Korps sich hier auf Besuch eingefunden.

Oesterr. Korresp.

Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Presburg, 15. August. Die Insurgenten scheinen ein Vorrücken nicht im Schilde geführt, vielmehr eine defensiva Stel-